

Charles Seltman

Autor(en): **H.C.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **7-9 (1957-1960)**

Heft 28

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lin Martin, la bibliothèque numismatique s'est accrue de nombreux volumes dont il donne les titres. Cette bibliothèque compte maintenant parmi les plus complètes de notre pays.

St. Gallen, Historisches Museum. Wie der Konservator, Herr Dr. Edelmann, berichtet, erwarb das Museum im Jahre 1955 die folgenden Münzen der Stadt St. Gallen: Schautaler 1566, Dicken 1503, Plappart 1501.

Zürich, Schweiz, Landesmuseum. Der Jahresbericht 1954/5, erschienen zu Anfang 1957, enthält S. 40 ff. eine Aufzählung der Zugänge, die auf drei Tafeln abgebildet sind. Die Sammlung keltischer Münzen erhielt bedeutenden Zuwachs. Bei den Schweizer Münzen notiert man einen Merovingertriens von Sitten, Münzmeister Mundericus, mehrere Raritäten des Bistums Lausanne und der Stadt St. Gallen, zwei Genfer Goldabschläge der Revolutionszeit, zwei Altdorfer Taler der Urkantone, eine Bildnismedaille auf General K. Werdmüller 1668, einen pfälzischen Taler 1565 (Stempel von J. Stampfer) und viele andere bedeutende Stücke. Prof. Dr. D. Schwarz behandelt in einem Artikel S. 67 zwei Medaillen des Lorenz Rosenbaum aus Schaffhausen auf Kaiser Maximilian II. und seine Gattin Maria.

NÉCROLOGIE.

Le Dr A. Rœhrich 1872–1957

Cette année a vu la disparition d'un membre fidèle de la Société Suisse de Numismatique. Le Docteur Rœhrich faisait partie de la Société depuis 1912 et fut membre du Comité pendant de nombreuses années. Il assistait régulièrement aux assemblées annuelles ainsi qu'à toutes les manifestations se rapportant à la numismatique.

Né en 1872, le Dr Rœhrich fut élève du Collège de Genève, puis poursuivit ses études de médecine, notamment à l'étranger. Il se voua plus particulièrement à la neurologie et se fixa définitivement à Genève où il fut attaché vers 1900 comme médecin traitant à l'Etablissement des bains de Champel qui jouissait, à cette époque, d'une grande renommée tant en Suisse qu'à l'étranger.

Passionné d'histoire, le Dr vouait plus particulièrement ses loisirs à l'étude des monnaies et médailles. Il avait formé une collection spécialisée, au début, à la période de l'Empire français avec ses variétés d'ateliers, collection qu'il étendit au cours des années qui suivirent, aux monnaies genevoises entre autres. Par la suite il vendit sa collection en même temps que celle de M. Benassi ; elle figure, d'ailleurs, dans le catalogue de cette vente faite à Lugano en 1934.

Lorsque le Dr Rœhrich jugea le moment venu de ralentir son activité professionnelle, il apporta le concours de son expérience et de ses grandes connaissances au Cabinet de Numismatique du Musée d'Art et d'Histoire de Genève dont il fut

nommé Conservateur, poste qu'il occupa jusqu'à la fin de l'année 1956 où son état de santé l'obligea à donner sa démission. Il devait d'ailleurs s'éteindre six mois après.

En correspondance avec les principaux numismates de nombreux pays, le Dr. Rœhrich publia diverses études qui parurent soit dans la Revue Suisse de Numismatique soit chez des éditeurs étrangers. Profondément intègre et désintéressé, il laissera auprès de ses amis le souvenir d'un homme affable, courtois, toujours disposé à mettre son érudition, qui était grande, au service de ses collègues numismates. R. Kraft.

Charles Seltman †

Mit Seltman, im Alter von 70 Jahren in Cambridge, dem Zentrum seiner Tätigkeit, Juni 1957 verschieden, verliert die griechische Münzkunde einen ihrer originellsten und markantesten Vertreter. Seine wichtigsten Beiträge waren die Monographien über die Münzen von Elis-Olympia («The Temple Coins of Olympia», 1921) und über die frühen Münzen von Athen («Athens, its History and Coinage», 1924) sowie sein Handbuch «Greek Coins» (1933), dessen Neudruck vor kurzem erschienen ist.

Seltman's Vater, E. T. Seltman, war bereits Numismatiker gewesen. Er selbst wendete sich ganz der klassischen Bildung zu, war seit 1926 Dozent in Cambridge und seit 1936 Bibliothekar von Queen's College, wo er des Erasmus Räume bewohnte. Seine Bildung war weit und tief. Jedem Spezialistentum war er abhold und er verstand es, dank einer glänzenden Feder die Welt der griechischen Kunst dem weiten Publikum nahezubringen («Approach to Greek Art», 1948, «Master-pieces of Greek Coinage», 1949).

So ist auch die Lektüre seiner fachwissenschaftlichen Arbeiten stets stimulierend und anregend. Die meisten seiner Anschauungen stießen auf Widerspruch, so etwa die Auffassung, daß die Prägungen mit dem Namen der Eleer Festmünzen der olympischen Spiele seien, geprägt in den Tempeln des Zeus und der Hera, oder die These, daß die frühattischen Didrachmen mit den wechselnden Bildern Gepräge der Aristokratensippen seien, und daß diese «Wappenmünzen» Schildzeichen der Familie wiedergäben. Aber solche Anschauungen regten die Diskussion auf fruchtbare Weise an. Seltman war eben kein Federfuchser und kein Pedant und er verachtete die Beckmesser und die Nörgler, die in unserer wie in jeder Wissenschaft dicht gesät sind.

So war er auch als Mensch: ein Bohémien, allen Freuden des Lebens zugetan, von bezwingendem Charme im Gespräch und großzügiger Nonchalance. Die Stunden, die man in seiner mit vielen bedeutenden Kunstwerken ausgestaffierten, von langer Tradition beladenen Studierstube, mit dem Blick hinunter auf den Fluß und hinaus über den schönen Park, verbringen durfte, waren unvergänglich. H. C.